

Berliner Forsten, Thorsten Wiehle

Auf Försters Wegen Im Norden und Osten Berlins



Inhalt

Vorwort	Seite 4
Tipps zum Waldbesuch	Seite 6
Das Mischwaldprogramm der Berliner Forsten	Seite 160
Über die Berliner Wälder	Seite 163
Register	Seite 164
Impressum	Seite 167

ZWISCHEN TEGELER FLIESS & BUCHER FORST

- Tour 1 Lübars – Arkenberge ▶ Seite 12
- Tour 2 Karower Teiche ▶ Seite 17
- Tour 3 Bucher Forst ▶ Seite 20
- Tour 4 Revier Buch ▶ Seite 24
- Tour 5 Bucher Rieselfelder ▶ Seite 28
- Tour 6 Gorinsee ▶ Seite 34
- Tour 7 Revier Gorin ▶ Seite 38

RUND UM WANDLITZ & BIESENTHAL

- Tour 8 Drei-Seen-Tour ▶ Seite 44
- Tour 9 Revier Arendsee ▶ Seite 48
- Tour 10 Prendener Bauernheide ▶ Seite 52
- Tour 11 Revier Ützdorf ▶ Seite 56
- Tour 12 Lanke – Basdorf ▶ Seite 62
- Tour 13 Wanderweg Hellsee ▶ Seite 66
- Tour 14 Biesenthaler Becken ▶ Seite 70
- Tour 15 Probstheide ▶ Seite 76
- Tour 16 Revier Albertshof ▶ Seite 79
- Tour 17 Willmersdorfer Heide ▶ Seite 82

VOM PLÄNTERWALD BIS ZU DEN MÜGGELSEEN

- Tour 18 Plänterwald ▶ Seite 90
- Tour 19 Müggelsee ▶ Seite 95
- Tour 20 Teufelssee ▶ Seite 98
- Tour 21 Revier Friedrichshagen ▶ Seite 102
- Tour 22 Krummendammer Heide
▶ Seite 108
- Tour 23 Köpenicker Bürgerheide ▶ Seite 110
- Tour 24 Revier Rahnsdorf I ▶ Seite 114
- Tour 25 Revier Rahnsdorf II ▶ Seite 117
- Tour 26 Revier Rahnsdorf III ▶ Seite 120

RUND UM DAHME & MÜGGELBERGE

- Tour 27 Zum Müggelturm ▶ Seite 126
- Tour 28 Revier Teufelssee ▶ Seite 130
- Tour 29 Langer See ▶ Seite 134
- Tour 30 Revier Müggelheim ▶ Seite 138
- Tour 31 Müggelheimer Forst I ▶ Seite 142
- Tour 32 Müggelheimer Forst II ▶ Seite 144
- Tour 33 Revier Fahlenberg ▶ Seite 148
- Tour 34 Revier Grünau ▶ Seite 152
- Tour 35 Revier Schmöckwitz ▶ Seite 156

Der Berliner Wald hat rund um die Uhr geöffnet, ... Eintritt frei ... zu jeder Jahreszeit:

- 1 840 km Waldwege
- 278 km markierte Wanderwege
- 214 km Reitwege
- 14 Waldspielplätze
- 19 km Badestrände
- 12 Hundeauslaufgebiete
- 13 Wildschauegehege
- 7 Waldlehrpfade

Achtung!

Die Wanderwege sind meistens unmarkiert. Betreten auf eigene Gefahr.

Trotz aktueller Recherchen können Wege und Markierungen aufgrund der Schnelllebigkeit der Natur abweichen.

Noch mehr Ausflugs-tipps finden Sie auf der Internetseite der Berliner Forsten:
www.forsten.berlin.de

29 000 Hektar Wald ...

... gehören zu Berlin. Auf 1 840 Kilometer Waldwegen kann die Vielfältigkeit der Berliner Wälder erkundet werden. Mit diesem Buch möchte ich Sie einladen, die heimischen Wälder einmal auf Wegen zu erkunden, die nicht vom Großteil der Waldbesucher begangen werden. Sind Sie mit offenen Ohren und Augen auf Försters Wegen unterwegs, werden plötzlich Sinne berührt, die in der Großstadt selten eine Rolle spielen.

Wie in diesem Buch schnell festzustellen ist, gibt es auch gerade nördlich von Berlin zahlreiche Wiesen, Wälder und Seen, die außerhalb der Berliner Stadtgrenze liegen, aber trotzdem zu den Berliner Forsten gehören. Etwa 13 000 Hektar liegen größtenteils in Brandenburg. Auch dort gibt es, mit Hilfe dieses Wanderführers, zahlreiche Möglichkeiten, diese Wälder zu durchstreifen.

Dass Berlin heute so viel Wald besitzt, ist dem Dauerwaldvertrag von 1915 zu verdanken. Damals wurde schnell erkannt, dass die immer weiter wachsende Reichshauptstadt dringend Wälder „... aus Gründen der öffentlichen Gesundheitspflege ...“ benötigt. Es war wichtig, „... der Bevölkerung der Reichshauptstadt für die fernere Zukunft die Gelegenheit der Erholung und Erfrischung im Freien und in Wäldern zu sichern“. Um einer Umwandlung in Bauland vorzubeugen, wurden große Flächen Wald aufgekauft und unter Schutz gestellt.

Seit 1909 kümmern sich die Berliner Forsten darum, dass unsere Berliner Wälder weiter wachsen und geschützt werden. Seit 2002 entsprechen wir den hohen Schutzkriterien des internationalen Forest Stewardship Council (FSC) und des Naturlandverbandes. Durch unsere ökologische und nachhaltige Forstwirtschaft sichern wir so dauerhaft attraktive und vielfältige Erholungswälder (► Seite 160).

Zu meinen persönlichen Highlights in diesem Buch gehört zum Beispiel die Tour am Biesenthaler Becken, vom Bahnhof Rüdnitz über Lobetal zum Hellsee. Auch rund um den Müggelsee und die Müggelberge liegen zahlreiche schöne Touren. Und auf der Beweidungsfläche Schönower Heide im Revier

Gorin kann man mit ein bisschen Glück das Wild beobachten ist, das in der freien Wildbahn nur selten so zu sehen ist.

Ich lade Sie ein, mit Hilfe dieses Buches, Ihrer eigenen Entdeckerfreude und offenen Augen viele einzigartige und unvergessliche Touren in den Berliner Wäldern zu erleben. Ein kleiner Tipp am Rande: Jede Tour hat zu jeder Jahreszeit ihren Reiz. Eine Landschaft, die im Sommer durch ihre üppige Vegetation beeindruckt, kann im Winter durch bizarre Eis- oder Schneestrukturen verzaubern.

Vergessen Sie bitte trotzdem nie, dass auch unsere Wälder Lebensraum und Rückzugsgebiet vieler großer und kleiner Tierarten sind. Sowohl diese als auch unsere Mitmenschen sind auf Ihre Rücksicht und Vernunft angewiesen.

Nehmen Sie sich die Zeit, aus dem Alltag entführt zu werden und auf interessanten Touren in unseren abwechslungsreichen und teils geschichtsträchtigen Wäldern unterwegs zu sein.

Thorsten Wiehle
Berliner Forsten

Thorsten Wiehle von den Berliner Forsten erwanderte, beschrieb und fotografierte alle Touren dieses Buches



Vor einem Waldbesuch – Allgemeine Vorbereitungen

1. Ausrüstung für einen Waldausflug zusammenstellen

Hierzu können gehören: Mobiltelefon, Notrufnummern, Geländekarten, Verbandszeug, Trillerpfeife, Sonnenschutz, Mülltüten, wetterfeste lange Kleidung und wasserdichtes widerstandsfähiges Schuhwerk, Dosen zum Aufbewahren von gesammelten Materialien, Bestimmungsbücher für Pflanzen oder Tiere, Zecken- und Insektenschutz, Trinkwasser und Proviant

2. Gemeinsame Verhaltensregeln vereinbaren, insbesondere:

- Tote bzw. zahme Wildtiere und Kot bitte nicht anfassen.
- Das Spielen und der Aufenthalt im Bereich von Waldarbeiten ist gefährlich und deshalb verboten.
- Unbekannte Waldfrüchte wie Beeren, Pilze oder Pflanzenbestandteile bitte nicht essen.
- Tierbauten, Höhlen und Ameisenbauten dürfen nicht zerstört werden.
- Das Besteigen von jagdlichen Einrichtungen wie Hochsitzen ist verboten.
- Ein Aufenthalt unter abgestorbenen Bäumen und Ästen ist gefährlich und sollte vermieden werden.
- Im Wald lagernde Holzstapel dürfen nicht bestiegen werden.
- Im Wald darf ganzjährig nicht geraucht werden und das Entzünden von Feuer ist nicht gestattet.

Die hübschen Fliegenpilze darf man gern bewundern – aber bitte nicht berühren oder essen!



Während eines Waldbesuchs – das sollten Sie berücksichtigen

- Achten Sie auf tote Bäume und morsche Stämme. Berliner Forsten übernimmt keine Haftung für waldtypische Gefahren wie zum Beispiel abbrechende Äste oder umstürzende Bäume.
- Das Betreten des Waldes geschieht auf eigene Gefahr, Waldwege werden weder geräumt noch gestreut.
- Bei plötzlich einsetzendem Gewitter sollten Sie einzelne hohe Bäume, Waldränder und gewässernahe Gebiete meiden. Einen ausreichenden Schutz können Freiflächen mit Bodenmulden oder besonders junge, niedrige und dichte Baumbestände bieten. Auch nach einem Sturm besteht noch die Gefahr von herabfallenden Ästen.
- Bitte nehmen Sie Ihren Müll mit nach Hause.
- In Eichenwäldern tritt ab Mai vermehrt der Eichen-

Bei Gewitter sollte man Aufenthalte an Waldrändern vermeiden



prozessionsspinner auf, eine Raupe, die allergische Reaktionen wie Hautausschläge und Atemnot beim Menschen hervorrufen kann. Achten Sie deshalb auf Hinweisschilder und meiden Sie Waldbestände, die aktuell gefährdet sind.

- Unverhoffte Begegnungen zwischen Mensch und Wildschwein kommen vor. Bewahren Sie in jedem Fall Ruhe und Gelassenheit. Langsame Rückzugsbewegungen, Stehenbleiben und ein ausreichender Abstand sind wichtige Grundregeln. Eine Bache mit Frischlingen muss in großem Abstand umgangen werden.
- Zecken leben in niedrigem Buschwerk, Sträuchern und Gräsern und sind vorwiegend in den Monaten März bis Oktober aktiv. Sie können unbemerkte Bisse mit problematischen Folgen (FSME, Borreliose) verursachen. Schützen Sie sich deshalb mit langer Kleidung.

Bei Begegnungen mit Wildschweinen: Ruhe bewahren!



Zecken leben in Sträuchern und Gräsern

Nach einem Waldbesuch – daran sollten Sie denken

- Untersuchen Sie Ihren Körper sorgfältig auf Zecken. Insbesondere auf heller Kleidung lassen sich die nur langsam krabbelnden blutsaugenden Parasiten leicht entdecken.
- Trinken Sie ausreichend Wasser, um den Flüssigkeitsverlust durch Schwitzen während der Wanderung oder Radtour wieder auszugleichen.
- Reinigen Sie Ihre Schuhe mit einer weichen Bürste von anhaftender Erde und Schmutz. So werden die Materialien geschont und Ihre Schuhe können Sie noch viele weitere Wanderkilometer tragen.
- Schließen Sie Ihre Augen, denken Sie an die schöne Zeit im Wald zurück und besuchen Sie ihn bald wieder.



Zwischen Tegeler Fließ & Bucher Forst

Am nördlichen Rand Berlins, wo die Großstadt den Feldern und Wäldern des Barnim weicht, lässt es sich wunderbar wandern – ob auf dem Skulpturenweg zwischen dem Revier Buch und dem Gut Hobrechtsfelde, durch die Buchenwälder der Probstheide oder am Gorinsee. In der Schönower Heide weiden Dam- und Rotwild, und Im Frühjahr und Herbst kann man an den Karower Teichen hunderte Zugvögel beobachten.

Spitzahorn wächst auch an den Bucher Riesefeldern (Tour 5) ▶ Seite 28

Wanderung

Start
Bus 222
Haltestelle Alt-Lübars

Länge
ca. 11 km

Dauer
ca. 4,5 Stunden

Rückfahrt
S-Bhf. Mühlenbeck-
Mönchmühle

Lübars – Arkenberge

Von Alt-Lübars nach Arkenberge

Ausgangspunkt dieser Wanderung ist Berlins einziges noch erhaltenes Dorf, Lübars. Diese über 760 Jahre alte Ortschaft mit dem slawischen Namen hat seit über 150 Jahren nicht mehr ihr Aussehen verändert. Der idyllische Charakter des Dorfes fängt noch heute seine Besucher ein.

Die Wanderung startet auf dem Dorfanger **1** an der **Lübarser Dorfkirche**, die 1793 im klassizistischen Stil (nach Langhans) wieder aufgebaut wurde. Von hier aus geht es in südöstlicher Richtung, also vorbei an der Kirche, bis zum Schildower Weg. Auf diesem Weg geht es hinein in die Ausläufer des Tegeler Fließtals und man folgt dem Barnimer Dörferweg in Richtung Blankenfelde. Kurz nach dem Zusammenreffen mit dem Berliner Mauerweg betritt man das seit 1995 unter Schutz gestellte Naturschutzgebiet **Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ**.

Auf dem Schildower Weg durchquert man das Naturschutzgebiet und erreicht nach einiger Zeit die Überquerung der Eisenbahngleise. An der nächsten Abzweigung, an der auch noch eine inzwischen be-

Lübarser Dorfkirche

Der Vorgängerbau aus Fachwerk wurde im Jahre 1790 bei einem Brand zerstört. Der Kanzelaltar wurde von Friedrich Wilhelm I. gestiftet. Ursprünglich stand er erst in der Gertraudenkirche am Spittelmarkt und kam nach dem Abriss der Kirche in den Betsaal des St. Gertraudenstifts in Kreuzberg. Als wiederum der Gertraudenstift umgebaut wurde, ist der Altar 70 Jahre lang auf einem Dachboden vergessen worden. Erst nach der Renovierung der Dorfkirche Lübars 1954 bis 1956 kam der Kanzelaltar wieder ins Gespräch und wurde in der Dorfkirche aufgestellt, wo er heute besichtigt werden kann.

Gasthof
Alter Dorfkrug Lübars
Ausflugsgaststätte und
Veranstaltungsort.
Alt-Lübars 8
13469 Berlin
Tel. (0 30) 92 21 02 30
www.gasthof-alter-
dorfkrug.de
Do-So 12-21 Uhr



Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ

Auf der 57 Hektar großen Fläche sind heute zahlreiche gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten zu finden. Der in diesem Gebiet liegende Köppchensee entstand durch den intensiven Torfabbau. Dieses Gebiet gehört bereits zum Naturpark Barnim. Durch immer wieder erfolgte Eingriffe von Menschenhand, zum Beispiel Mauerbau und Bau der Niederbarnimer Eisenbahn, wurde dieses Gelände in seinen Strukturen verändert. Heute ist es so bedeutend, dass es Bestandteil des Schutzgebietssystems NATURA 2000 der Europäischen Union geworden ist.

wachsene Schranke zu finden ist, geht es weiter auf dem Barnimer Dörferweg nach Südosten (rechts). Dem Dörferweg folgend erreicht man die Schildower Straße. Nach der Überquerung geht es ein kurzes

Stück parallel nach Süden, bis auf der linken Seite ein durch eine rot-weiße Schranke ② markierter Weg nach Osten (links) abgeht. Auf diesem erreicht man den [Schwarzwassersee](#).

Schwarzwassersee

Der Schwarzwassersee wird aus den Mühlenbecker Teichen versorgt, führt aber mitunter kaum Wasser. Dafür spielt sein Baumbestand für die Vogelwelt eine große Rolle. Von den 40 Vogelarten, die das ca. 10 Hektar große Gebiet zum Brüten nutzen, sind auch einige vom Aussterben bedrohte Arten dabei. So zum Beispiel Rohrweihe und Beutelmeise.

Ein Stück des Weges geht es links in nördliche Richtung, entlang des Schwarzwassersees, bis zu einem Erholungsbereich mit überdachtem Rastplatz. Dort befindet sich auch ein Kinderspielplatz mit Holzfiguren ③. Weiter geht es an der Kreuzung nach Westen (links) bis zum Heidekrautgraben.

Der Weg endet dort auf einem Weg direkt an der Böschung des Grabens. Dort folgt man nicht dem ausgefahrenen Weg nach Südwesten (links), sondern geht nach Norden (rechts) zwischen dem Graben und einem kleinen Erdwall. Nach einiger Zeit findet man linker Hand ein umfriedetes Naturschutzgebiet. Erst einige Zeit später gelangt man an einen Abzweig nach Osten (rechts) ④, der an einem Graben verläuft. In diesen Weg zweigt man ab und geht nun direkt auf einen künstlich aufgeschütteten hohen Berg zu. Bei diesem „Berg“ handelt es sich um die Bauschuttdeponie Arkenberge ⑤, die im unteren Bereich bereits wieder begrünt wurde. Werktags kann man als kleine Punkte die dort arbeitenden Planiermaschinen und LKWs auf dem „Berg“ beobachten. Nach wenigen Metern biegt der Weg nach

Dorfkirche Alt Lübars



Baggersee an den Arkenbergen

Süden ab und quert einen Reitweg. In südlicher Richtung geht es jetzt auf dem gerade verlaufenden Weg bis zu einer Kiefernwaldschonung.

Direkt nach diesem schmalen Waldstreifen ⑥ biegt man nach Osten (links) ab und stößt schon bald auf einen zugewachsenen Wassergraben an der „Hauptstraße“. Dem Weg neben dem Graben folgt man nun ein gutes Stück, bis auf der anderen Straßenseite ein Parkplatz ⑦ mit Schranke und überdachtem Tisch zu sehen ist. Hier werden der Graben und die Straße überquert. Hinter einer 50 cm hohen Umfriedung aus Stöcken führt der Weg weiter nach Nordosten (links).

Auf diesem schmalen Pfad geht es parallel an einem Graben entlang, der jedoch nicht so leicht zu erkennen ist. An der nächsten Möglichkeit zweigt man nach Südosten (rechts) ab. Dieser Verbindungsweg bringt einen zu einem breiten Weg, an dem parallel ein weiterer Reitweg verläuft. Dort führt die Tour weiter nach Nordosten (links) und verläuft zwischen dem Reitweg und einem auf der rechten Seite verlaufenden breiten Graben. Auf der anderen Seite des Grabens befindet sich ein großes Hundelaufgebiet.